

Elsa Stenhammar

* 23. Mai 1866 in Stockholm, Schweden

† 18. Februar 1960

Pädagogin, Chorleiterin, Sängerin, Schauspielerin,
 Organistin, Korrepetitorin, Konzertorganisatorin,
 Herausgeberin

„Elso är den bästa af eleverna men är åtskilligt som lig-
 ger henne emot, neml. hon är för högtiglig och styf.“

(„Elsa ist die beste Schülerin, aber sie hat ein Problem:
 sie ist zu ernst und steif.“)

Ulla Cramér, die Schauspiellehrerin Elsa Stenhammars,
 Brief vom 23. Oktober 1886 an Elfrida Andrée, zit. nach
 Öhrström 1999, S. 209.

Profil

Elsa Stenhammar war eine zentrale Figur des Götebor-
 ger Chorlebens um die Wende zum 20. Jahrhundert; ge-
 meinsam mit Elfrida Andrée organisierte sie ab 1902 ca.
 800 Volkskonzerte im Auftrag des Arbeiterinstitutes zur
 Bildung und Erbauung der Arbeiter. Sie gründete ge-
 meinsam mit ihrem Cousin Wilhelm Stenhammar den
 Göteborger Konzerthaus-Chor („Göteborgs Sinfoniska
 Kör“), der bis heute konzertiert. Über ihre musikalische
 Führungsrolle hinaus war sie grundlegend beteiligt an
 der Archivierung und Nutzbarmachung von historiogra-
 phisch relevanten Materialien, durch die Elfrida Andrée
 und Fredrika Stenhammar ein Ort im Gedächtnis der
 schwedischen und europäischen Kultur bzw. im Konzert-
 repertoire möglich gemacht wurde.

Orte und Länder

Elsa Stenhammar lebte nach dem Tod ihrer Mutter Fred-
 rika Stenhammar bei ihrer Tante Elfrida Andrée in Göte-
 borg, mit der sie auch zusammenarbeitete. Später leitete
 sie einen Chor in der Fogelstad-Schule bei Katrineholm
 an der Ostküste Schwedens.

Biografie

Elsa Stenhammar ist die Tochter der Opernsängerin Fre-
 drika Stenhammar und des Sängers und Zollbeamten Os-
 car Fredrik Stenhammar (1834-1884). Erste musikali-
 sche Unterweisung erhielt sie gemeinsam mit ihrem Zwi-
 lingsbruder Sigfrid vom Großvater Andreas Andrée im Al-
 ter von vier Jahren sowie, während der Sommeraufent-
 halte in Göteborg, von ihrer Tante Elfrida Andrée. Nach

dem Tod der Mutter übersiedelte sie im Alter von 14 Jah-
 ren gänzlich zu Elfrida Andrée und setzte bei ihr den Un-
 terricht in Gesang, Orgel und Harmonielehre verstärkt
 fort. Fünf Jahre später, 1885, legte sie am „Musikaliska
 Akademiens Konservatorium“ (Vorläufer der „Musik-
 högskola“) in Stockholm das Orgelexamen ab. Sie nahm
 an der „Musikaliska Akademiens elevskola“ professionel-
 len Schauspielunterricht und versuchte, sich als Schau-
 spielerin zu etablieren. 1888 debütierte sie am „Dramatis-
 ka Teatern“ in Stockholm und wurde in der folgenden
 Saison sowie 1890/91 am „Stora Teatern“ in Göteborg en-
 gagierte. Sie erhielt jedoch nur kleine Rollen. Daran änder-
 te auch ein dazwischen liegender Studienaufenthalt in Pa-
 ris nichts (1889/90); schließlich gab sie die Schauspiele-
 rei auf und legte im selben Jahr (1891) in Stockholm ihr
 Kirchenmusikexamen ab.

In den folgenden Jahren unterrichtete sie Klavier, Orgel,
 Musiktheorie, Gesang und Sprecherziehung in Göteborg.
 Sie trat nun auch als Sängerin und Rezitatorin auf.

Besonders herausragende Verdienste jedoch leistete sie
 mit ihrer Tätigkeit als Chorleiterin: Noch vor der Jahr-
 hundertwende gründete sie einen Frauenchor, der dann
 als „Elsa Stenhammar-Kör“ zum gemischten Chor und
 weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannt wurde.
 Aus dem „Elsa Stenhammar-Kör“ entstand wiederum, in
 Zusammenarbeit mit ihrem Cousin, dem Geiger Wilhelm
 Stenhammar, der „Göteborgs Symfoniska Kör“, der sym-
 phonische Chor des Konzerthauses Göteborg, der (seit
 1917) bis heute konzertiert. Er besteht heute aus semipro-
 fessionellen Sängerinnen und Sängern und bildet – per-
 sonell wie musikalisch – eine Schnittstelle zwischen dem
 Konzerthaus Göteborg und dem Symphonischen Orches-
 ter der Stadt. Der Chor tritt aber auch mit selbständigen
 Konzertprogrammen im In- und Ausland auf. Die Annah-
 me, dass die Struktur des Chores als semiprofessioneller
 Chor zur Zeit seiner Entstehung ähnlich oder gleich war,
 liegt nahe. Elsa Stenhammar leitete den Chor bis 1935
 und besetzte damit eine herausragende Position im Göte-
 borger Konzertleben, die, soweit bekannt, bis dato einzig-
 artig für eine Frau war: Sie führte die Vorreiterrolle fort,
 die ihre Tante Elfrida Andrée im Bereich der Dirigenten-
 szene innehatte.

Stenhammar unterstützte Elfrida Andrée darüber hinaus
 in der Organisation von ca. 800 „Folkskonserter“. Sie er-
 hielt in der Saison 1929/30 700 Kronen (das entspricht
 zwei durchschnittlichen Monatslöhnen) für die Leitung
 und weitere 240 Kronen für die Mitwirkung in sechs der
 Konzerte (nach Edström 1996, S. 551). Nach deren Tod
 führte sie diese Tradition, die als Mittel zur Suchtpräven-

tion bei Arbeitern ins Leben gerufen worden war, bis 1935 fort. Nach vierzig Jahren als „Folkskonsert“-Organisatorin und zahlreichen Konflikten mit dem Musikpädagogen, -kritiker und Komponisten Torsten Ahlgren, der einen Generationenwechsel in der Programmorganisation forderte, zog sie sich aus dem Göteborger Konzertleben zurück und ließ sich an der Ostküste Schwedens nieder. Der genaue Ort ist nicht bekannt. Sicher ist nur, dass sie in Verbindung mit der „Fogelstad Bürgerschule für Frauen“ bei Katrineholm stand, die zum Ziel hatte, Frauen politische Kompetenzen zu vermitteln. Auch dort war sie als Chorleiterin tätig.

1930 wurde sie in die „Musikaliska Akademien“ aufgenommen und damit als eine von wenigen schwedischen Musikerinnen mit dieser Auszeichnung geehrt.

Bereits zu Lebzeiten Elfrida Andrées wie auch nach deren Tod bemühte sie sich, deren Werke im Konzertrepertoire zu etablieren, ebenso veranlasste sie die Herausgabe der Briefe ihrer Mutter Fredrika Stenhammar.

Würdigung

Elsa Stenhammar, deren Lebenszeit sich fast über ein ganzes Jahrhundert erstreckte, wuchs an der Seite ihrer couragierten Tante Elfrida Andrée zu einer kompetenten Chorleiterin heran. Es wäre jedoch zu kurz gegriffen, ihre Arbeit und ihr Wirken in deren Schatten zu stellen.

Zwar stellte sie ihr Engagement sowohl zu Lebzeiten als auch nach dem Tod Elfrida Andrées in den Dienst von deren musikalischen Schaffen. Ebenso bemühte sie sich durch die Herausgabe von Briefen der Mutter Fredrika Stenhammar das Andenken an die Stockholmer Primadonna lebendig zu halten.

Wie Elfrida Andrée war Elsa Stenhammar mit vielen musischen Talenten gesegnet, setzte diese aber erst relativ spät zielgerichtet ein. Dies darf nicht darüber hinweg täuschen, dass Elsa Stenhammar als eine kompetente und menschlich engagierte Chorleiterin das Konzertleben Göteborgs maßgeblich bestimmte. Die Anzahl von 800 Volkskonzerten mit teils populären, teils anspruchsvollen Programmen und pädagogischem Impetus verdankt sich nicht zuletzt einem qualitativ herausragenden, landesweit aktiven und geschätzten Konzertchor. Die Gründung dieses Chores wirkt insofern weiter fort, als er bis heute als „Göteborgs Symfoniska Kör“ existiert.

Ihre späte Tätigkeit an der „Fogelstad Bürgerschule“ um Elisabeth Tamm lässt darauf schließen, dass ihr Tun ebenso wie das ihrer Tante sozialpolitisch begründet war.

Rezeption

Elsa Stenhammar war mit großer Sicherheit auf lokaler Ebene eine bekannte und einflussreiche Persönlichkeit. Darüber hinaus scheint ihr Name – abgesehen von politisch engagierten Frauenkreisen – eher wenig bekannt gewesen zu sein, wobei auch kein Engagement ihrerseits hinsichtlich einer nationalen oder internationalen Karriere nachweisbar ist.

Aufgrund dessen, was man über Elsa Stenhammar weiß, kann man davon ausgehen, dass die Verbindung historischer wie aktueller Umstände zu einem historiographischen Verschwinden dieser bedeutenden Chorleiterin geführt hat. Dazu zählt das ungünstige Ende ihrer Karriere, das mit Intrigen einherging: Elsa Stenhammar hatte die „Folkskonserter“ 40 Jahre lang geleitet; dann trennte sich das Programmkomitee von Elsa Stenhammar zugunsten des jungen Torsten Ahlgren, der sie im Vorfeld der Rückständigkeit bezichtigt hatte und nun selbst Teil des Komitees war. Und nach ihrem Tod trug eine lang fort-dauernde werkzentrierte Geschichtsschreibung dazu bei, dass sie in Vergessenheit geriet. Mit der Erschließung anderer Perspektiven rückt jedoch auch die Geschichte von Pädagoginnen, Chorleiterinnen oder Konzertorganisatorinnen in den Fokus der Aufmerksamkeit. Entscheidend zur Wiederentdeckung Elsa Stenhammars hat Eva Öhrström beigetragen, die in ihrer Monografie über Elfrida Andrée dem Umfeld und Wirken der Organistin Elsa Stenhammar angemessene Aufmerksamkeit schenkt.

Genaueren Aufschluss über ihren Rang und Namen können Untersuchungen von Rezensionen in den Göteborger Zeitungen („Göteborgs Sjöfarts- och Handelstidning“, „Göteborgs Posten“, „Göteborgs Morgonpost“, „Göteborgs Tidning“) der „Nutidens Musikliv“, „Ny Tid“, u.a. im Göteborger Stadtarchiv und im Archiv des Symphonischen Chores Göteborg, oder Protokolle des Göteborger Stadtrats ergeben, die jedoch vor Ort eingesehen werden müssen. Als Beispiel kann eine der jährlichen Programmübersichten dienen, die der Stadtrat verfasste und die Auskunft über Mitwirkende und Programmpunkte der Saison 1934/35 gibt:

„Vid de flesta konserterna ha programmen upptagit solosång och duetter med pianoaccompaniment, vid en violinsolo med piano. Därför ha anordnats opera- och operettaftnar. Vid en konsert utfördes partier av Glucks opera *Ifigenia på Tauris* och vid tvenne konserter Mozarts komiska opera *Così fan tutti*, soli ensembler och körer, samt *Eine kleine Nachtmusik*, serenad för stråkorkester, spelad av elever vid Göteborgs orkesterskola. (...)

Gerda Lundequist har haft en uppläsningssafton och reciterare därvid bl.a. Frödings dikt Saul och David med musik av Elfrida Andrée, utförd av Elsa Stenhammar. (...) Den musikaliska ledningen har fröken Elsa Stenhammar utövat både under höst- och vårterminen.“ („In den meisten Konzerten beinhaltete das Programm Sologesang und Duette mit Klavierbegleitung neben einem Stück für Violine und Klavier. Außerdem wurden Opern- und Operettenabende angeordnet. Bei einem Konzert wurden Ausschnitte aus Glucks ‚Iphigenie auf Tauris‘ und bei zwei Konzerten Mozarts komische Oper ‚Cosi fan tutte‘, Soli, Ensembles und Chor, sowie ‚Eine kleine Nachtmusik‘, Serenade für Streichorchester, von Schülern der Göteborger Orchesterschule gespielt. (...) Gerda Lundequist gab einen Rezitativabend, an dem sie u.a. Frödings Gedicht ‚Saul und David‘ zur Musik von Elfrida Andrée, gespielt von Elsa Stenhammar, vortrug. (...) Die musikalische Leitung hatte Fräulein Elsa Stenhammar sowohl im Herbst als auch im Winter inne.“ Göteborgs Stadsfullmäktiges handlingar/Göteborgs Stadtarchiv, Abteilung „Arbetsinstitut/Folkskonserter“, III. 10:2, zit. nach Edström 1996, S. 551)

Werkverzeichnis

Edition

Fredrika Stenhammar. Brev (Briefe). Herausgegeben von Elsa Stenhammar, Stockholm: Almqvist & Wiksell/Geber, 1958. (Uppsala: Nya AB tidn.)

Repertoire

Das Repertoire von Elsa Stenhammar ist nicht vollständig erschlossen. In der Statens Musikbibliotek in Stockholm sind u.a. drei Ordner („Kapsel“) mit Konzertprogrammen der „Folkskonserter“ vorhanden. Ergänzend gibt das Material des Göteborger Stadtarchivs/Abteilung „Arbetsinstitut/Folkskonserter“ Aufschluss.

Quellen

Primärquellen

In der Abteilung „Raritetsamlingarna“ der Bibliothek der „Kungliga Musikaliska Akademien“ Stockholm befindet sich das „Andrée-Stenhammar-Arkiv“, in dem zahlreiche Briefe an und von Elsa Stenhammar aufbewahrt sind, darunter allein über 200 von Elfrida Andrée an Elsa Stenhammar: <http://www.muslib.se/hand/fort/andree.html>.

Olle Edström gibt unter seinen Quellen Dokumente des

Göteborgs Stadtrats mit Programmen der „Folkskonserter“ und Angaben über die Künstler sowie das Göteborger Stadtarchiv/Abteilung „Arbetsinstitut/Folkskonserter“ an (vgl. Edström 1996, S. 551 und S. 682).

Sekundärliteratur

Edström, Olle. Göteborgs Rika Musikliv. En översikt mellan världskrigen. (= Skrifter från Musikvetenskapliga avdelningen, MH, Göteborgs universitet nr.42), Göteborg 1996.

Svensk Uppslagsbok, 2. Auflage, Malmö: Förlagshuset Norden AB 1957.

Öhrström, Eva. Elfrida Andrée. Ett Levnadsöde. Stockholm: Prisma 1999.

Links

<http://www.fogelstad.nu/mainty.htm>

<http://www.muslib.se/hand/fort/andree.html>

Forschung

Eva Öhrström hat sich bereits in der Biografie Elfrida Andrées mit dem Phänomen der „Folkskonserter“ auseinandergesetzt und im Jahr 2005 einen nicht veröffentlichten Vortrag darüber im Musikmuseet Stockholm gehalten.

Auch Olle Edström widmet den Arbeiterkonzerten ein Kapitel seiner Untersuchung des Göteborger Musiklebens zwischen den Weltkriegen. Elsa Stenhammar wird in der Biografie Öhrströms ihrer Rolle für das Leben Andrées entsprechend gewürdigt.

Forschungsbedarf

„Folkskonserter“, Arbeiterkonzerte, Volkskonzerte etc. sind ein noch wenig untersuchter Bereich musikalischen Handelns. Im Rahmen einer solchen Forschungsarbeit wäre Elsa Stenhammar mit Sicherheit eine aufschlussreiche Persönlichkeit, über die bis jetzt nur wenige detaillierte Informationen vorliegen.

Normdaten

Virtual International Authority File (VIAF):

□ <http://viaf.org/viaf/78753201>

Deutsche Nationalbibliothek (GND):

□ <http://d-nb.info/gnd/117320959X>

Autor/innen

Katrin Losleben, 4. Januar 2010

Bearbeitungsstand

Redaktion: Regina Back

Zuerst eingegeben am 04.02.2010

Zuletzt bearbeitet am 29.01.2019

mugi.hfmt-hamburg.de

Forschungsprojekt an der
Hochschule für Musik und Theater Hamburg
Projektleitung: Prof. Dr. Beatrix Borchard
Harvestehuder Weg 12
D – 20148 Hamburg